

Resolution zur Schaffung von Anrechnungsmöglichkeiten für bürgerschaftliches Engagement

Die Zusammenkunft aller Physik-Fachschaften (ZaPF) fordert die Schaffung von Anrechnungsmöglichkeiten für Bürgerschaftliches Engagement¹, worunter unter anderem das Engagement in akademischen und studentischen Gremien an den Hochschulen zählt. Insbesondere unterstützt die ZaPF die Einführung von sogenannten „Service-Learning-Modulen“ oder „Containermodulen“ für Bürgerschaftliches Engagement, wie dies schon von der Hochschulrektorenkonferenz vorgestellt wird² und an einigen Hochschulen³ umgesetzt ist.

¹nach der Interpretation einer Enquete-Kommission des Bundestages: <https://dserver.bundestag.de/btd/14/089/1408900.pdf> unter „Eigenschaften des bürgerschaftlichen Engagements“ Seite 38

²siehe hierzu Tabelle 1 der Handreichung der Hochschulrektorenkonferenz auf Seite 19 https://www.hrk-nexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-02-Publikationen/Handreichung_Anrechnung_15.12.2017_WEB.pdf

³unvollständige Liste: HU Berlin, TU Dresden, FAU Erlangen-Nürnberg, Uni Göttingen

Begründung:

Folgende Punkte sprechen für solche Anrechnungsmöglichkeiten:

1. Ohne solche Anrechnungsmöglichkeiten gibt es viele Studierende, für die es nicht möglich oder deutlich schwieriger ist, sich bürgerschaftlich zu engagieren. Hierbei sind zum Beispiel folgende Studierendengruppen zu nennen:
 - Studierende mit Kindern oder pflegebedürftigen Verwandten
 - Studierende, die auf Nebenjobs finanziell angewiesen sind und neben Job und Studium keine Zeit für Engagement haben
 - Studierende, die auf Bafög angewiesen sind und ihr Studium in Regelstudienzeit schaffen müssen.

Diese Studierenden sind von der Mitarbeit in beispielsweise Hochschulgremien ausgeschlossen und in diesen nicht ausreichend räsentiert.

2. Durch das Engagement erwerben Studierende verschiedenste Schlüsselkompetenzen. Diese sollten in dafür vorgesehene Bereiche für Schlüsselkompetenzen angerechnet werden können, ähnlich wie das beispielsweise bei Praktika gehandhabt wird. Als ein Beispiel für bürgerschaftliches Engagement sind im Anhang Schlüsselkompetenzen aufgelistet, welche während des Engagements in akademischen und studentischen Gremien erlangt werden können.
3. Gerade für Hochschulen bietet es den positiven Effekt, dass die Studierenden durch die Anrechnungsmöglichkeit motivierter sind eigene Projekte (Insitutsfeste, Orientierungswochen/Erstsemesterbetreuung, Fachvorträge, Fahrten, etc.) zu organisieren und so das Leben an diesen Hochschulen zu bereichern.
4. Durch den gestiegenen gesellschaftlichen Druck das Studium in kürzester Zeit abzuschließen, ist es immer schwieriger geworden Studierende für bspw. die Gremienarbeit an den Hochschulen zu gewinnen. Mit einer Anrechnungsmöglichkeit dieses Engagements könnten die entstandenen Nachwuchsprobleme der studentischen Vertretungen in Gremien der Universität gelöst werden.

Anhang:

Kompetenzerwerb in der studentischen Selbstverwaltung

Durch die Mitarbeit in Gremien der studentischen und akademischen Selbstverwaltung werden je nach Tätigkeit und Funktion folgende Qualifikationen erworben:

Sozial- und Methodenkompetenzen

Die Studierenden erwerben individuelle Fähigkeiten und Strategien zur Lösung von Problemen. Sie entwickeln persönlichkeitsbezogene Schlüsselkompetenzen, wie z.B. Führungsqualitäten und Durchsetzungsvermögen, Argumentations- und Urteilsvermögen, Team- und Konfliktfähigkeit, Rhetorische Fähigkeiten, interkulturelle und Gender-Kompetenzen sowie Fähigkeiten des Selbstmanagements. Außerdem haben sie in ihren Funktionen die Möglichkeit, Präsentations- und Moderationskompetenzen zu vertiefen.

Organisations- und Managementkompetenzen

Die Studierenden kennen grundlegende ökonomische und strukturelle Zusammenhänge in Organisationen und sind mit der Entwicklung eigener Strategien zur Problemlösung in Praxiszusammenhängen vertraut. Zusätzlich erwerben sie in zahlreichen Tätigkeiten umfangreiche rechtliche Kenntnisse und lernen demokratische Strukturen und Vorgänge kennen.

Informations- und Medienkompetenzen

Die Studierenden erwerben Fähigkeiten zur kompetenten Handhabung grundlegender, neuer Technologien, zum selbst gesteuerten Lernen und Informieren und verfügen über die Fähigkeit Informationen fundiert zu bewerten. Sie erhalten ein solides Grundverständnis der Funktionsweise der Informations- und Kommunikationstechnologie, Sicherheit im Umgang mit deren Werkzeugen, einen umfassenden Überblick über die neuen Informationsangebote und erlernen effiziente Recherche-techniken. In ausgewählten Tätigkeiten erhalten die Studierenden zudem Einblicke in die Presse und Öffentlichkeitsarbeit.

Der Inhalt wurde aus der 3. Anlage der Vorlage Nr. 045/2014 für die Sitzung des akademischen Senats der HU Berlin übernommen und leicht ergänzt (https://www.refrat.de/docs/fako/AS140415_Antrag_Anerkennung_Gremien.pdf)

Beispiele für Modulbeschreibungen

1. Modulbeschreibung mit Begleitseminar - Service Learning Modul (für akad. stud. Gremien): https://zapf.wiki/images/e/e5/Modulbeschreibung_Gremienarbeit.pdf
2. Modulbeschreibung ohne Begleitseminar - Containermodul (für akad. stud. Gremien): https://zapf.wiki/images/b/bb/Praxismodul_Universitaere_Selbstverwaltung.pdf
3. Modulbeschreibung ohne Begleitseminar - Containermodul (für bürgerschaftliches Engagement im Allgemeinen: https://zapf.wiki/images/f/fa/Praxismodul_Bürgerschaftliches_Engagement.pdf

Verabschiedet am 14.11.2021 in Göttingen